

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Ercheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 RM., in Wilsdruff 1,30 RM., durch die Post bezogen 1,54 RM.

Verleger: Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Insertate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pf. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf. Zeitranbenber und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weixen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jagwitz, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lohr, Röhren, Rühlig-Königschen, Ruzig, Neufirch, Neutanneberg, Niederwartha, Oberwartha, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perat, Sackdorf, Schöckewalde, Sorz, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligshaus, Seeligshausen, Tautenhelm, Lankersdorf, Welschropp, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

No. 18.

Donnerstag, den 10. Februar 1910.

69. Jahrg.

Neues aus aller Welt.

Prinz Heinrich von Preußen wird in 14 Tagen den englischen Hof besuchen. Die Abgeordneten Bassermann und Hieber beantragten im Reichstag die Gründung einer Reichsanstalt für Luftschiffahrt und Flugtechnik in Friedrichshafen. Der frühere Legationsrat v. Rosig-Ballwitz tritt in den sächsischen Staatsdienst zurück. Die Stadtverordneten in Blauen i. B. genehmigten die Aufnahme einer Kasse von 16 Millionen Mark. Dr. Cool hält sich in Sadowitz (Württemberg) auf. In Berlin hat die große deutsche Landwirtschaftswochende begonnen. Von der Osee kommen Hochwassermeldungen, auch herrscht in verschiedenen Gegenden Englands Überschwemmungsgefahr. Die deutschen Abgeordneten Böhmens beschließen eine Kundgebung an das deutsche Volk. Die belgischen Sozialisten beschließen, durch Eintritt in ein liberales Ministerium positive Mitarbeit zu leisten. König Gustav von Schweden machte sich einer Blinddarmpoperation unterziehen, die glücklich verlief. In Athen erging ein allgemeiner Amnestieerlass, der den Leutnant Typaldos und die anderen an dem Putsch vom 19. Oktober beteiligten Offiziere umfaßt. Waleys Dastis Sireniks haben von Bergstämmen eine schwere Niederlage erlitten. Newyork hatte am Montag den kältesten Tag seit vielen Jahren.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 9. Februar.

Deutsches Reich.

Der Prinz-Regent von China als Inhaber des Schwarzen Adlerordens.

Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, hat der Kaiser dem Prinzen von Ch'an, dem Reichsverweser und Prinz-Regenten von China, den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Die Budgetkommission des Reichstags beriet am Donnerstag den Militäretat weiter. Bei den Bezirkskommandos wurden nur 29, statt der geforderten 57 Stellen bewilligt. Bei den Bekleidungsämtern wurde der große Aufsichtsbüro besetzt. Die ganze Organisation sei unzureichend, die Privatindustrie wirtschaftlich sparsamer. Von der geforderten Stellenvermehrung wurden 1 Stabschef, 3 Hauptleute, 2 Inspektoren und 5 Unteroffiziere gestrichen. Auch bei der Naturrolle-Verpflanzung wurden 4 Proviantmeister, 8 Proviantamtsdirektoren und 3 Unterinspektoren abgelehnt. Darauf wurde die Weiterberatung auf Sonnabend verlagert.

Die preussische Wahlrechtsvorlage bringt die direkte Wahl. Als zweite wichtige Neuerung schlägt die Vorlage eine „Maximierung“ vor: es soll eine Grenze festgelegt werden, über die hinaus die Steuerleistung nicht mehr angerechnet wird. Diese Grenze ist bei 5000 M. Gesamtsteuer gewählt. Von diesem Maximierungssatz werden etwa 13000 Wähler getroffen. Er entspricht einem Einkommensteuerpflichtigen Einkommen von 40000 bis 42000 M., da durchschnittlich in 5000 M. Gesamtsteuer 1415 M. Staatseinkommensteuer enthalten sind. Die Maximierung wird demnach den überwiegenden Einkünften der „Millionäre“ ansprechen und die Bildung der erwähnten Steuer- und Zweier-Abteilungen verhindern. Die dritte Neuerung will neben dem Steuermaßstab weitere Merkmale für die Bildung der Abteilungen aufstellen. Als solche bieten sich höhere Bildung, gereifte Berufserfahrung, verdienstvolle Tätigkeit im öffentlichen Leben. Damit wird der Ausbreitung der Bildung, des politischen Verständnisses und der Staatsgesinnung Rechnung getragen und den berechtigten Klagen über unbillige Gruppierung der Wähler allein nach ihrem Besitz begegnet werden. Eine weitere Verbesserung ergibt sich aus der Art der Stimmzählung. Es soll abteilungsweise in Stimmbezirken abgestimmt werden. Die Zusammenrechnung der Stimmen soll aber in jeder Abteilung für den ganzen

Wahlbezirk erfolgen, so daß die Minoritäten der einzelnen Stimmbezirke bei dem Gesamtergebnis zur Geltung kommen. Die Tendenz der Vorlage läßt sich also dahin zusammenfassen, daß sie unter Aufrechterhaltung der bisherigen Grundlagen des Wahlrechts platonische Ausartungen beseitigt und für die Zukunft verhindert, und daß sie die Teilnahme der Wählerschaft an den Wahlen erleichtert.

Fortschrittliche Volkspartei

Will man die bevorstehende Vereinigung der drei freistündigen Gruppen zu einer Einheitspartei taufen. Vorher war der Name Fortschrittspartei in Aussicht genommen worden.

Die deutsche Unterseeboot-Flottille.

Wenn man von einer deutschen Unterseeboot-Flottille spricht, so sind damit jene vier Unterseeboote gemeint, die sich jetzt im Dienste befinden. Von diesen vier Booten ist „U. 1“, das auf der Germania-Werft in Kiel erbaut wurde, schon im Dezember 1906 in Dienst gestellt, also seit länger denn drei Jahren ständig unter der Flagge. Die drei anderen Boote kamen von der Kaiserlichen Werft in Danzig. „U. 2“ nahm seinen Dienst im Juli 1908 auf, während „U. 3“ im Mai und „U. 4“ im Juli 1909 zur Frontdienstverwendung gelangten. Diesen vier Booten werden sich, voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres, vier weitere Boote anschließen, so daß die Unterseeboot-Flottille auf acht Fahrzeuge gebracht wird. Es handelt sich um „U. 5“ bis „U. 8“, die sich auf der Germania-Werft im Bau befinden. Da auf den gegenwärtig im Dienst befindlichen Unterseebooten bereits eine ganze Reihe Offiziere und Ingenieure sowie zahlreiche Mannschaften im Unterseebootdienst ausgebildet worden sind, auch durch die Neuinstellung von Booten eine Personalvermehrung zu erwarten ist, erfolgt im April die Formierung einer besonderen Unterseebootabteilung.

Dunkelblau und feldgrau Uniformen.

Wie der „Schl. Ztg.“ aus Berlin berichtet wird, sind die Bestimmungen über das Tragen der dunkelblauen und der feldgrauen (graugrünen) Uniform nun ergangen. Es ist angeordnet worden, daß nach Fertigstellung einer Friedensgarne der neuen feldgrauen bzw. graugrünen Uniform die Uniformen wie folgt zu tragen sind:

1. Die dunkelblaue usw. Uniform ist zu tragen: a) als Paradeanzug, b) beim Garulion-Wachdienst, c) beim Abzug, d) beim Gerichtsdienst, e) beim Ordnungsdienst und f) als Ausgeh- und Gesellschaftsanzug. 2. Die feldgraue Uniform ist zu tragen: a) im Felde und b) bei allen Gesechtsübungen. Außerdem haben die Vorgesetzten für alle anderen Gelegenheiten zu bestimmen, welche Uniform zu tragen ist.

Für Offiziere dürften noch nähere Bestimmungen ergehen, die aber noch einige Zeit auf sich warten lassen werden, da erneut Trageversuche mit den neuen Abzeichen angeordnet sind. Da die Abzeichen unaufrichtig sein müssen, so ist anzunehmen, daß an die Stelle von Gold und Silber Erbe treten wird.

Ausland.

Schwere Erzeße französischer Weber.

In der Weberei Saint Pierre in Verteaucourt Les Dames bei Autens spielten sich an den wilden Aufrührer gemahnende Auftritte ab. Zehn junge Weber waren wegen absichtlicher Beschädigung des Materials und der Maschinen von der Direktion der Weberei entlassen worden, und als die anderen Weber ihre Wiedereinstellung verlangten, wurde sie verweigert. Daraufhin drangen vorgefesselt etwa fünfzig junge Webergehilfen in die Fabrik ein, wo in gewöhnlicher Zeit rund hundert Leute arbeiten und gerüstet dort in wilder Wut alles, was nicht netz- und nagelhart war. Die Treibriemen wurden zerschnitten, sämtliche Fenster der Fabrik und der Büreaus zertrümmert, die nahezu tausend elektrischen Glöh- und Bogenlampen zerschlagen, die elektrischen Leitungsdrähte zerschnitten. Die Fabrikherren schickten nach der Genbarmerie, doch gelang es dieser nicht, die Empörer zur Ruhe zu bringen und die Fortführung der Webstühle zu verhindern, mit der die Webenden unterdessen begonnen hatten. Es mußten infolgedessen noch zwei Schwadronen berittene Jäger herbeigeholt werden. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Der Präsekt des Somme-Departements, der Unterpräsekt von Doullens

und die Staatsanwaltschaft von Autens haben sich nach dem Schauplatz der Verwüstung begeben. Die Weberei ist auf unbestimmte Zeit geschlossen worden, damit die sehr umfangreichen Reparaturen ausgeführt werden können.

Die Zusammensetzung des neuen englischen Parlaments.

Eine zahlenmäßige Aufstellung über die Berufe der neuen Abgeordneten ergab folgendes Resultat: 13 Bankiers und Finanziers, 125 Juristen, 13 Brauer, Weinhändler und Branntweindrenner, 11 Jagenteure, 7 Kohlenbergwerkbesitzer und Kohlenhändler, 1 Handlungsbeförderer, 8 Diplomaten und Staatsbeamte, 12 Direktoren öffentlicher Gesellschaften, 7 Hausmakler, Buchhalter und Aktionäre, 13 Farmer und Landwirte, 56 Adlige und Grundbesitzer, 13 Eisenwerkbesitzer und Metallhändler, 46 Arbeiterabgeordnete, 51 Fabrikanten und Spinnereibesitzer, 9 Aerzte, 37 Kaufleute, 3 Geistliche, 2 Automobilfabrikanten, 38 Zeitungsbesitzer und Journalisten, 45, Edue und Brüder von Peers, 1 Kunst- und Bildhändler, 1 Lotse, 8 Drucker, Buchhändler und Schriftsteller, 12 Universitätsprofessoren, 3 Eisenbahn- und Flottenlieferanten, 10 Gesellschafts- und Privatsekretäre, 12 Needer und Schiffsbauer, 30 Rechtsanwälte, 4 Fondsmakler, 16 Ladenbesitzer, 2 Lehrer, 1 ohne Berufsangabe, 44 Offiziere (Armee), 1 Admiral, 1 Marineoffizier.

Abdul Hamid geisteskrank?

Der „Turque“ wird aus Saloniki gemeldet, der Sultan Abdul Hamid, der zum Skelet abgemagert sei, zeige starke psychische Störungerscheinungen. Er schläft fast nicht, so wird berichtet, spricht nur zusammenhängende Worte, tobt, flucht und ruft nach seinen früheren Günstlingen, von denen er Nachrichten aus Konstantinopel hören will. Die Frauen seiner Umgebung vermögen ihn nicht zu beruhigen.

Der Bürgerkrieg in Nicaragua

tobt mit ungeschwächter Heftigkeit weiter. Nach Newyorker Meldungen sind bei Boaco (Nicaragua) 300 Aufständische gefangen genommen worden. Das Gefecht, das am Donnerstag stattfand, dauerte zwei Stunden. Das Kanonenboot der Insurgenten „Dometepe“ hat am Mittwoch Orotoma beschossen. Man Häuser gingen in Flammen auf. Die Küstendartillerie erwiderte das Feuer und zerstörte das Kanonenboot außer Gefecht, so daß es sich zurückziehen mußte.

Weiter wird noch gemeldet: Oberst Balbes hat die Insurgenten bei Las Garitas in einen Hinterhalt gelockt. Auf Seiten der Insurgenten fielen 100 Mann, eine große Anzahl wurde gefangen genommen, der Rest flüchtete in die Berge.

Chinas Erwachen.

Nach einer Meldung aus Schanghai hat der Prinzregent Tschen das Waiwupa (Auswärtiges Amt) angewiesen, mit den Mächten über eine Abänderung des Friedensprotokolls von 1901 zu verhandeln, um die Wiedereinstellung der Takuforts zu ermöglichen.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 5. Februar.

Am Bundesratsstische: Delbrück, v. Schön, Bermuth. Vizepräsident Dr. Spahn eröffnete die Sitzung 1/1 Uhr.

Zur ersten Beratung steht der Gesetzentwurf, betr. die Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika. Staatssekretär Delbrück erklärte, die verbündeten Regierungen hätten nach langen, eingehenden Erwägungen geglaubt, dieses Abkommen schließen zu sollen, um für unsere Schiffahrt, unseren Handel und unsere Industrie ohne auch nur vorübergehende Störungen über den kritischen Tag, den 7. Februar, hinaus Verbindnisse zu ermöglichen, von denen wir hoffen, daß sie einer gewissen Stabilität nicht entbehren werden.

Der Präsident eröffnete die Diskussion. Eine Wortmeldung lag nicht vor. Die erste Lesung war beendet. Es wurde sofort in die zweite Lesung eingetreten. Auch hier wurde von keiner Seite das Wort gewünscht. Das Handelsabkommen wurde zur Abstimmung gestellt und angenommen. Die Konservativen stimmten geschlossen gegen den Vertrag, mit ihnen auch ein kleiner Teil des Zentrums.

Der Präsident machte den Vorschlag, in einer schon nach einer Viertelstunde zu eröffnenden neuen Sitzung auch die dritte Lesung vorzunehmen. Abg. Baffermann (natl.): Falls niemand widerspricht, würden wir wohl in der Lage sein, die dritte Lesung sofort schon in dieser Sitzung zu erledigen. Der Präsident stellte die Frage. Es widersprach niemand. Die dritte Lesung begann. Es meldete sich niemand zum Wort. Das Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten von Amerika wurde auch in dritter Lesung angenommen und damit verabschiedet. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Schluß 12 Uhr 50 Minuten. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Militäretat.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

33. öffentliche Sitzung am 7. Februar.

Die Sitzung wurde um 1 Uhr vom Präsidenten Dr. Bogel eröffnet.

Am Regierungstische: Justizminister Dr. von Otto und drei Kommissare.

Die Kammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung mit der Schlussberatung über die Königl. Dekrete Nr. 8 und Nr. 15. Das Dekret Nr. 8 war in der Sitzung vom 16. Nov. der Finanzdeputation A überwiesen worden und enthält den Personal- und Befolgsbesatz der Landesbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1910 und 1911. Dekret Nr. 15 betraf den Gesetzentwurf über die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte und ist von der Gesetzgebungsdeputation durchberaten worden.

Namens der Finanzdeputation A beantragte Abg. Anders (natl.) den Etat nach der Vorlage zu bewilligen und die Petition der Expedienten bei der Brandversicherungsinspektion wegen Regelung der Gehaltsverhältnisse zurzeit auf sich beruhen zu lassen.

In der kurzen Debatte, an welcher sich die Herren Abgg. Dr. Löbner (natl.) und Langer (soz.) beteiligten, bedauerte Herr Abg. Hofmann (kons.), daß die Brandversicherungsinspektoren ihre Tätigkeit als Bau Sachverständige aufgeben wollen, weil ihnen die nötige Zeit fehle. Gerade bei der Prüfung der Neubauten hätten sie doch die beste Gelegenheit, die Baumaterialien usw. zu prüfen. Der Beamtenapparat würde nur noch mehr kompliziert und verfeuert werden. Wenn sie mehr Assistenten hätten, würde es ihnen möglich sein, die Bauinspektion zu behalten. Vielleicht ließe sich auch in den schriftlichen Arbeiten vieles vereinfachen.

Die Kammer beschloß barnach einstimmig, den vorgelegten Personal- und Befolgsbesatz in den Ausgaben mit 816 725 Mk., darunter 19 800 Mk. fünfta wegfallend, nach der Vorlage zu bewilligen und die Petition der Privatexpedienten bei den Brandversicherungsinspektionen um Regelung ihrer Fortkommensverhältnisse zurzeit auf sich beruhen zu lassen.

Den Bericht der Gesetzgebungsdeputation über den durch das königliche Dekret Nr. 15 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte erstattete Abg. Uhlig (soz.) den Bericht. Einstimmig und ohne Debatte wurde der Gesetzentwurf nach den Anträgen der Deputation angenommen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reichsgebiet für diese Stadt nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 9. Februar.

— **Aschermittwoch.** Der Aschermittwoch steht im Zeichen grauen Glanzes. In den Köpfen lagert wie Blei so schwer und in den Gelbdeuteln stehts öde, leer und traurig aus. Der bunte Fliederkranz, Masken, Roben und Kappen haben wieder einmal ihre Schuldigkeit getan und sie wandern in Schränke und Schubladen, um über's Jahr zur selben Zeit aus deren Tiefen zu neuem Dasein zu erstehen. Und das alles ist nicht nur eine Erzeugnis unserer Zeit, Gelage, Tänze, Maskeraden und Possenspiele sind ein Erbe unserer Vorfahren bis ins heidnische Altertum hinein, Frohsinn und Heiterkeit haben des Lebens Ernst und Sorgen von jeher schon wohlweislich abgedöst. Nun heißt es am Aschermittwoch: Carne vale — Fleißig, lebe wohl! Das große Fasten, die Zeit der Enthaltensamkeit, beginnt nach den Befehlen der Kirche, die am Aschermittwoch auch die Zeremonie der Aschenweihe und Einäscherung der Gläubigen vornimmt, als eine ernste Mahnung an die Bergänglichkeit alles Irdischen, dem „wir sind von Staub und Asche und sollen auch wieder zu Staub und Asche werden. Wie in der Fastenzeit und am Faschnachtsdienstag, so werden auch am Aschermittwoch in zahlreichen Ländern alte Sitten und Gebräuche im Volke ausgeübt, so z. B. die Gelbdeutelmäsche, bei der an vielen Orten die Masken in der Morgenfrühe auf den Marktplatz schießen und hier ihre leeren Gelbdeuteln ins Wasser werfen als Zeichen dafür, daß Prinz Karneval selbst den letzten Groschen seiner getreuen Untertanen aufgezehrt. Gut, daß alles auf Erden einmal sein Ende hat.

— **König Friedrich August** von Sachsen empfing gestern in Dresden die belgische Sondergesandtschaft zur Rottifizierung des belgischen Thronwechsels.

— **Das neue Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen** bietet den Handwerkern keine genügende Sicherheit, solange der zweite Teil desselben nicht in Kraft gesetzt wird. In der letzten Landes-Vorstandssitzung der Mittelstands-Vereinigung im Königreich Sachsen wurde mitgeteilt, daß in jüngster Zeit in Jwiczau die Handwerker bei Bauleistungen die große Summe von beinahe 200 000 Mk. verloren haben. Wexerholten sich in einer Stadt derartige enorme Verluste, dann muß der ansässige Bauhandwerkerstand verarmen. Angesichts solcher Vorkommnisse sollte man mit der Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes zum Schutze der Bauhandwerker nicht länger zögern. Die schönsten gesetzlichen Bestimmungen

nützen nichts, wenn sie auf dem Papier stehen bleiben und nicht angewendet werden.

— **Zum Feld- und Forststrafgesetz.** Unter dieser Rubrik schreiben die Sächsischen Politischen Nachrichten, konservative Korrespondenz für das Königreich Sachsen: Die Gesetzgebungsdeputation beschäftigte sich vorgestern mit dem von liberaler Seite gestellten Antrage, die Strafbestimmungen im § 9 zu streichen und das Beerenentnahmeverbot aufzuheben. Die konservative Minderheit brachte einen dahingehenden Antrag, zunächst zu erörtern, welche und wieviel Waldbesitzer ein Verbot erlassen haben, auf welche Fläche das Verbot sich erstreckt und in welchem Verhältnis diese Fläche zur Gesamtheit der Waldfläche in Sachsen steht und endlich, aus welchen Gründen das Waldverbot erlassen worden ist. Von Regierungsseite wurde der liberale Antrag auf Änderung der neuen gesetzlichen Bestimmungen glatt abgelehnt. Wohl sei die Regierung bereit, Vorschläge auf Verbesserung entgegenzunehmen und einen eventuellen Antrag zu erwägen, ob das Waldverbot nicht in die Hände der Verwaltungsbehörden (Amtshauptmannschaften) zu legen sei.

— **Im Monate März** erhalten die **Mannschaften des Verurlaubtenstandes** ihre Mobilmachungsbestimmung in Form einer Kriegsbeurteilung oder Passnotiz ausgehändigt. Alle noch nicht zur Meldung gebrachten Wohnungsveränderungen sind sofort dem vor-



Geschäftliche Frühjahrs-Inserate.

Wir feiern aus Frühjahrs, auf den Ostertermin zu, auf die Jahreszeit, die auf allen Gebieten einen vollständigen Umschwung herbeiführt. In Familie und Haus sind mancherlei Neuanschaffungen, Bauarbeiten u. dgl. notwendig, sodaß für die in Frage kommenden Geschäfte und Gewerbe neue zahlreiche Aufträge, Arbeiten und Lieferungen in Aussicht stehen. Jeder intelligente Geschäftsinhaber sieht deshalb den Zeitpunkt gekommen, wo er seine Waren, sein Geschäft dem laufenden, konsumierenden Publikum in empfehlende Erinnerung bringen muß durch eine Insertion im „Wochenblatt für Wilsdruff“, dem für die Bevölkerung dieser Stadt und deren Umgebung in erster Linie in Betracht kommenden Lokalblatt. Ohne Saat keine Ernte, ohne Kundtschaft kein Geschäft!

gesetzte Meldeamt anzuzeigen. Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve Landwehr I und II, jeder Dispositionsurlauber, dem bis zum 15. März noch keine Kriegsbeurteilung oder Passnotiz zuging, meldet dies umgehend dem vorgelegten Meldeamt. Die Kriegsbeurteilungen und Passnotizen, die bis 31. März 1910 Gültigkeit haben, sind erst am 1. April ungültig und von den Inhabern selbst zu vernichten.

— **Unbestehbare Postsendungen,** die weder an die Absender zurückgegeben, noch an die Empfänger bestellt werden konnten, hat die Reichspost im letzten Jahre über 2 Millionen Stück, 100 000 Stück mehr als im Vorjahre, aufzuweisen. Der Grund der Unanbringlichkeit ist meist darin zu suchen, daß der Absender sich entweder gar nicht oder ungenügend nachhaft gemacht hat. Auf 1 Million abgeschickte Sendungen entfallen 404 Stück endgültig unbestehbare. Es kann daher nicht oft genug darauf hingewiesen werden, wie nötig es ist, daß der Absender sich bei jeder Sendung genau angibt.

— **Stenographie-Preiswettbewerb.** Der Bayerische Stenographen-Korrespondenzverein „Gabelberger“, E. V., München, veranstaltet wieder ein Preiswettbewerb, an dem sich jedermann beteiligen kann. Bedingungen und Thema können vom Verein gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken bezogen werden. Letzter Termin für die Abendung der Arbeiten ist der 4. April 1910. Als Preise gelangen Diplome, Anerkennungskarten, Gabelbergerbüchlein, stenographische Bücher usw. zur Verteilung. Zuschriften sind zu richten an: Bayer. Stenographen-Korrespondenzverein „Gabelberger“, München, Platenburgstraße 88.

— **Falsche Hundertmarkheine.** Seit April vorigen Jahres tauchen in den verschiedensten Teilen Deutschlands sehr gut gelungene und daher gefährliche Fälschungen von Reichsbanknoten zu 100 Mark auf, die noch einer Mitteilung des Reichsbankdirektoriums die folgenden charakteristischen Merkmale aufweisen: Sie sind alle vom 18. Dezember 1905 datiert und ihre Nummern beginnen fast alle mit der Ziffer „6“. In der Breite ist die Zeichnung um drei Millimeter, in der Höhe um einhalb Millimeter größer als bei den echten Noten. Auf der Vorderseite sind die roten Fasern durch Druck nachgedrückt; der rechte Rand ist undeutlich und verwaschen, der Strich unklar. Der Buchstabe „B“ im Worte „Legitimations“ hat die Gestalt eines „3“. Das auf der Rückseite wirkt unruhig und in den Linien zerrissen; die Feinheiten fehlen zum großen Teil. Diese Mängel sind aber auf den ersten Blick nur schwer zu erkennen; es ist deshalb Vorkaution bei der Annahme von 100 Mark-Reichsbanknoten am Platze.

— **In Sachsen** gibt es bei ca. 4,5 Millionen Einwohnern 9331 **verkrüppelte Kinder** unter vierzehn Jahren, darunter 856, die anstaltsbedürftig sind. Nur etwa zehn Prozent der Krüppelkinder sind als geistig nicht normal zu betrachten. Die königliche Staats-

regierung hat bekanntlich in dem neuen Etat 15 000 Mk. für Krüppelfürsorge ausgeworfen.

— **Zugewähl zum Landesvorstande der Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen** wurden, wie das offizielle Organ genannter Vereinigung, der „Fortschritt“, mitteilt, folgende Herren: Bürgermeister Dr. Eberle-Rosfen, Schornsteinfegermeister Engelmann-Weißig, Tischlermeister Groß-Weißig, Freireuhermeister Kimm-Weißig und Drozist Noehring-Dresden.

— **Ueber „Deutsches Parteiwesen“** sprach am Sonntag Nachmittag Herr Schuldirektor Thomas im **Konservativen Verein** im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff, welcher im Gasthof Sacksdorf eine gutbesuchte Versammlung abhielt. Als Resultat zeitigte dieselbe die Aufnahme sechs neuer Mitglieder.

— **Der Bienenzüchterverein Wilsdruff und Umgegend** hielt am Sonntag, den 6. Februar, im Vereinslokal, Restaurant Witzke, seine Hauptversammlung ab, zu welcher der erste Vorsitzende des Bienenzüchtervereins Hauptvereins Sachsen, Herr Reichstagsabgeordneter Gabel aus Rleszig, erschienen war. Nachdem die Eingänge, der Rechnungsabluß und die Neuwahl des Vorstandes erledigt waren, überreichte Herr Gabel Herrn Schmiedemeister Krüger-Birkenhain die vom Ministerium gestiftete silberne Staatsmedaille für Förderung und Hebung der Bienenzucht. Herr Gabel hob die Verdienste hervor, die sich Herr Krüger um die Bienenzucht erworben hat und wünschte dem Verein weiteres Gelingen und Gedeihen. Der Vorstand, Herr Witzke, sprach Herrn Krüger die Glückwünsche des Vereines aus und dankte Herrn Gabel für sein Erscheinen. Möchten sich immer mehr Freunde der Imkererei zuwenden und dem Verein beitreten.

— **Kleine Vereinsnachrichten.** Liedertafel: Freitag abend 9 Uhr Hauptversammlung.

— **Unglücksfall.** Gestern nachmittag brach am Krankenhaus Frau Fide aus Berlin, welche am Begräbnisse ihrer Schwägerin, Frau Marius, teilnahm, ohnmächtig zusammen, wobei sie Verletzungen am Kopfe und an der linken Hand davontrug. Ihr wurde im Krankenhaus erste Hilfeleistung zuteil.

— **Ein Selbstmordversuch** durch Erhängen verübte heute vormittag der Maurer und Hausbesitzer R. aus Grumbach. Er wurde jedoch durch Herrn Dr. Bartsch ins Leben zurückgerufen.

— **Am Montag** feierte der Pensionäre Herr Curt Reichelt in **Resselsdorf** mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde durch Morgenmuffel der Wilsdruffer Stadtkapelle, sonstigen zahlreichen Ehrungen und Glückwünsche auch von der früheren Dienstbehörde hochgeehrt. Möge das holde Lebensglück den allgemein beliebten „Alten“ wie bisher auch zu seinem Lebensabend bescheiden sein.

— **Dem Schuldvorstand** von **Boischappel** lag jüngst ein Antrag auf Abschaffung der Schulgeldfreiheit für die Lehrer vor, wodurch eine lebhafte Debatte hervorgerufen wurde. Im Namen des Lehrerkollegiums bat der im Schuldvorstand sitzende Lehrer, den Gebrauch nicht abzuschaffen, da es eine Härte für manche Lehrer bedeuten würde; mindestens solle man den jetzigen Lehren das Privilegium lassen. Ein Mitglied aus dem Gemeinderat betonte, daß der Antrag den Wünschen der Bevölkerung entspreche. Der Beisitzer verwies auf die Analogie bei den Geistlichen bezüglich der Kirchensteuer, wo man die Befreiung nach und nach aufgehoben habe. Endlich wurde der Antrag gegen vier Stimmen zum Beschluß erhoben.

— **Am Freitag** früh stürzte in der Wohnstube des Obergassners Reymann an der Reihnerstraße in **Rossen** der bereits in Brand gesetzte Ofen ein. Die Frau Reymann kam unter die Trümmer des Ofens zu liegen und erlitt nicht nur Fleischwunden am Kopfe, sondern verbrühte sich auch durch heißes Wasser an Kopf, Brust und anderen Körperteilen.

— **Wie aus Reichen** gemeldet wird, wird das 200jährige Jubiläum der königl. Porzellanmanufaktur am 6. Juni festlich begangen werden.

— **Die Frau** eines Obergassners, der auf einem Gute in der Umgebung von Orttau in Stellung war und diese gerade wechselte, schenkte auf der Eisenbahnfahrt zwischen **Niederan** und **Coswig** einem Kinde das Leben. Die unerwartete Ankunft des jungen Erdenbürgers brachte die zahlreichen Insassen der dritten Klasse in nicht geringe Aufregung. Mitfahrende Frauen leisteten erste Hilfe und bei der Ankunft in Dresden erwartete eine telegraphisch herbeigerufene Krankentrage Mutter und Kind am Tage, um sie einer Pflegestätte zuzuführen.

— **Das neue Amtsgericht in Kößchenbroda** tritt mit dem 1. Juli 1910 in Wirksamkeit. Dem Amtsgerichte Kößchenbroda werden vom 1. Juli 1910 an vom Bezirke des Amtsgerichts Wilsdruff die Ortsgemeinden Niederwartha mit dem Distrikte Gruna und der Dinteren Bachmühle, Wilsberg mit dem Gute Niedermühlberg und Rittergut Wilsberg, selbständiger Gutsbezirk überwiesen. Die bis zum 30. Juni 1910 bei dem Amtsgericht Wilsdruff unabhängig gewordenen freitigen und nichtfreitigen Rechtsansachen, die, wenn das Amtsgericht Kößchenbroda schon früher in Wirksamkeit getreten wäre, bei diesem unabhängig zu machen gewesen wären, sind vom 1. Juli 1910 an bei dem Amtsgerichte Kößchenbroda fortzuführen. Jedoch verbleibt dem Amtsgericht Wilsdruff die Vollstreckung von Freiheitsstrafen jeder Art, die in den auf das Amtsgericht Kößchenbroda übergehenden Sachen anferlegt und bis zum 30. Juni 1910 angetreten worden sind.

Ohne Karte keine Zeitung!

Um Unzuträglichkeiten bei der Ausgabe der Zeitung zu vermeiden, haben wir unsere Ausgabestellen darauf angewiesen, in Zukunft **nur gegen Vorzeigung der Karte** die Zeitung zu verabfolgen. Wir bitten unsere geehrten Leser, von dieser Notiz gefl. Kenntnis zu nehmen.

Hierzu eine Beilage.

Dresden.
Nur **Marienstrasse 22b.**



Bestes Lager und
fachmännische Anfertigung
als Spezialität, geschieht
auf langjährige praktische
u. theoretische Erfahrung,
aller Arten:

**Bruch-
bandagen,**

selbst in den schwersten
Fällen sichere Hilfe bietend
und tadellos posend.

Alleinverkauf von Dr.
Wolfermann's
neuem Patent-Bruchband
„Universal“, unerreicht
an Sitz u. Wirkung und
ein Segen für jeden Bruch-
leidenden.

**Orthopädische
Stütz-Korsetts**

bestmöglicher eigener Kon-
struktionen, täglich bestens
empfohlen und verwendet,
für alle Verkrümmungen
des Rückgrates, hohe

Gegründet 1862.
Schultern, hervortretende Hüften und Rippen x. x. in
höchstgradiger, fachmännischer Anfertigung nach Maß
und Anprobe, selbst bei von vorzüglicher Wirkung.
Leider wird hierin von Unberufenen und Unberufenen
viel Schleiches und Unweidmähiges angefertigt. Man
verlange zur Aufklärung mein Schriftchen über ortho-
pädische Apparate und Maschinen.

Orthop. Stoff- und Kunst-Korsetts

für Damen und Herren zur vollständigen Ausgleichung
unregelmässiger Körperformen, der Kleidung tadello-
sen Sitz verleiend; ferner zur Unterstützung schwachen
Rückgrates, für sehr starke Damen x. x. Anprobe
haltbar und künstlich nach Maß angefertigt; ohne
Klaffe Risse und Polster.



**Gerade-
halter**

für Kinder und Erwachsene,
schöne Haltung, breite Brust
und kräftige Lungen verleiend,
bei Herren und Knaben die
Sohlenträger ergehend, leicht und
angenehm zu tragen, in ver-
schiedenem Gröszen zum Preise
von 3-6 Mark stets vor-
rätig.

Künstliche Arme u. Beine,

Hände, Finger, Stützfüsse x. der neuesten besten
Systeme, ganz aus Holz, unverwundlich und naturge-
treu. Amerikanische Krücken, leicht, billig u. dauerhaft.

Fußmaschinen aller Arten

in den besten Konstruktionen für Klump-, Haden-,
Eppel- und Plattfüsse, Kränne und Schmelbeine, ver-
fürte Beine, schwache Knöchel, zur Unterstützung ver-
krüppelter, krummer oder gelähmter Beine x., ferner Knie-
und Hüftstützmaschinen, Knieflechtmaschinen u. a. m.
unter Garantie besten Passens u. Erfolges angefertigt.

Leibbinden



nach eig. Schnitt
u. verschiedenster
Art, sehr u. ruhig
stehend, i. Unter-
leibsstützend, für
Bandenleber,
Hingebau und
Nabelbrüche, für
Damen vor und
nach der Ent-
bindung (ganz
aus elastischem
Gewebe, sehr
dünn) x. x. sehr große Lager, sowie nach Maß
sicherlich angefertigt und angelegt. Vorfalbandagen,
selbst in den schwersten Fällen sicheren Halt bietend.
Für Monatsbinden und -Gürtel bester Art. Für
Damen erfahrene weibliche Bedienung.

M. H. Wendschuch sen.,

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von
Bruch-Bandagen, Leibbinden, orthopädischen Stütz-
u. Kunst-Korsetts, Geradehaltern, Fussmaschinen,
künstl. Gliedern, Artikeln zur Krankenpflege etc.

Gegründet 1862. Dresden. Fernspr. 1, 1814.
Nur **Marienstrasse 22b.**

im Gartengrundstück, nahe dem Postplatz.
Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Bitte genau auf die Adresse: Marienstrasse 22b.
im Gartengrundstück zu achten, da die Firma in
zweites Geschäft in Dresden nicht besitzt!

Alles fragt immer wieder nach
3708 C
Drogist B. Knauth's
Magen-Insektor,
(gef. geschützt durch D. R. P. 3.),
prämiert goldene Medaille, dem Kaiser-
lichen, aus nur fuselreinem, oregonischem
Weinsprit, 30% Weinsäure u. edelst.
Kräuterextrakt bereitet, Körper-
wärme, Verdauung und Appetit kräftig
fördernden Magenlikör. Zu haben in
den meist. Gastwirtschaften Wilsdruffs
u. Umg., in Drogist. zu M. 1,25, 2,00
u. 3,75; für Einzel- und Wieder-
verkauf bei Alfred Pötzsch, Wilsdruff.

Vorschuss-Verein zu Wilsdruff

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Rechnungs-Abschluss

über das 46. Geschäftsjahr

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1909.

Einnahme.

46,243	Mt. 86	Pfg.	Kassenbestand am 31. Dezember 1908.
24	"	"	Eintrittsgelder 1909.
225	"	"	Einzahlung auf Stammanteile.
151,957	"	25	Einlage.
287,620	"	"	zurückhaltene Vorschüsse inkl. Mt. 3000
219,911	"	54	Hypothek aus dem Reservefonds.
18,914	"	95	für Wechsel.
			Zinsen und zwar:
			4665 Mt. 17 Pfg. v. Vorschussempfängern.
			8536 " 33 " v. Hypotheken.
			2226 " 90 " v. Wertpapieren.
			3486 " 55 " v. Wechselkont.
51	"	25	Insgesamt.

724,947 Mt. 85 Pfg. Sa.

Ausgabe.

900	Mt. —	Pfg.	zurückgezahlte Stammanteile.
154,200	"	88	zurückgezahlte Einlagen inkl. Zinsen.
323,427	"	"	gewährte Vorschüsse.
1003	"	50	ausgezahlte Dividende.
214,385	"	50	für Wechsel.
380	"	87	Bankdiskont.
3265	"	15	Verwaltungskosten.
5289	"	10	dem Reservefond überwiesen und zwar:
			4 Mt. 50 Pfg. überzählige Dividende.
2260	"	60	vom Reingewinn 1908.
3000	"	"	zurückgezahlte Reserve-
			fond-Hypothek.
			24 " " Eintrittsgelder 1909.
163	"	24	Insgesamt.

708,015 Mt. 24 Pfg. Sa.

Abschluss.

724,947	Mt. 85	Pfg.	Einnahme.
708,015	"	24	Ausgabe.
21,932	Mt. 61	Pfg.	Kassenbestand am 31. Dezbr. 1909.

Bilanz.

Aktiva.

21,932	Mt. 61	Pfg.	Kassenbestand am 31. Dezbr. 1909.
76,543	"	45	ausstehende Vorschüsse.
199,850	"	"	ausstehende Hypotheken.
64,429	"	15	Wertpapiere.
35,075	"	46	Wechselbestand am 31. Dezbr. 1909.
275	"	"	Inventar.
449	"	50	rückständige Hypothekenzinsen.
398,555	Mt. 17	Pfg.	Sa.

Passiva.

17,625	Mt. —	Pfg.	Stammanteile.
377,763	"	40	Einlagen.
525	"	"	unerhobene Dividende 1909.
398,555	Mt. 17	Pfg.	Sa.

Vergleichung.

398,555	Mt. 17	Pfg.	Aktiva.
398,555	"	40	Passiva.
2641	Mt. 77	Pfg.	Geschäftsgewinn.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Einnahme.

3526	Mt. 60	Pfg.	vorjähriger Geschäftsgewinn.
453	"	"	unerhobene Dividende 1908.
18,763	"	33	eingegangene Zinsen nach Abzug vor- jähriger Reste.
51	"	25	Insgesamt.
449	"	50	rückständige Hypothekenzinsen.

23,243 Mt. 68 Pfg. Sa.

Ausgabe.

2265	Mt. 10	Pfg.	Reservefond vom Reingewinn 1908.
1003	"	50	ausgezahlte Dividende.
94	"	07	bezahlte Zinsen.
12,904	"	98	gutgeschrieben Zinsen 1909.
525	"	"	unerhobene Dividende 1909.
380	"	87	Bankdiskont.
3265	"	15	Verwaltungskosten.
163	"	24	Insgesamt.
2641	"	77	Geschäftsgewinn 1909.

23,243 Mt. 68 Pfg. Sa.

Reservefond.

8529	Mt. 39	Pfg.	Bestand am 31. Dezember 1908.
2260	"	60	vom Reingewinn 1908 überwiesen.
4	"	50	überzählige Dividende.
24	"	"	Eintrittsgelder 1909.
10,818	Mt. 49	Pfg.	Bestand, hiervon ab Verluste.
			Konto 2688.
657	"	90	487 Mt. 40 Pfg.
			Konto 2701.
220	"	50	
10,160	Mt. 59	Pfg.	Bestand am 31. Dezember 1909.

Mitgliederbewegung.

Mitglieder Ende 1908	232	mit	242	Stammanteilen
ausgeschlossen 1909	12	"	12	"
davon 8 verstorben				
verbleiben Mitglieder	220	mit	230	Stammanteilen
eingetreten 1909	3	"	3	"
Bestand Ende 1909	223	mit	233	Stammanteilen.

Der Geschäftsanteil beträgt 75 Mt. — Pfg. Die Passivsumme für den Geschäftsanteil 300 Mt. — Pfg.
Gesamtsumme des Passivbetrags 69,900 Mt. — Pfg.

Wilsdruff, den 1. Februar 1910.

Der Vorstand.

G. Fischer.

B. Srippenskiel.

Vorstehender Rechnungsabschluss nebst den Bilanz- und Gewinn- und Verlust-Konto ist von mir geprüft und mit den
ordnungsmässig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend befunden worden.

Wilsdruff, den 4. Februar 1910.

G. Preisch, vereid. Revisor.

Die Rechnung liegt zur Einsicht der Genossen im Geschäftslokal aus.

Herren- und Knabengarderobe-Geschäft
Curt Plattner, Dresdnerstrasse No. 69
 empfiehlt bei äußerst billiger und reeller Bedienung
Konfirmanden-Anzüge

Vom einfachsten bis zum elegantesten von 10—25 Mk.
Herren-Anzüge
 in schönen, modernen Stoffen und Farben von 15—30 Mk.
Meine Anzüge haben feste Stoffe, gute Näharbeit, schönen Sitz.
Kinder-Anzüge
 in reizenden Neuheiten und größter Auswahl für jedes Alter, sehr billig.
Zu jedem Anzug ein Geschenk.

Dank.
 Anlässlich unseres fünfzigjährigen Ehejubiläum sind uns so viele Ehrungen zu teil geworden, daß wir nur hierdurch unser herzlichsten **Dank** auszusprechen vermögen.
 Kesselsdorf, 7. Februar 1910.
 Karl und Clara Reichelt.

Todes-Anzeige.
 Montag abend 1/9 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem Leiden mein herzenguter, treuorgender Gatte, unser lieber Vater und Schwiegerohn,
Herr Wirtschaftsbesitzer Robert Schirmer
 im 49. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrauert an
 Grumbach, den 8. Februar 1910
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin
Frau Clara Lina Blasius
 sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den vielen herrlichen Blumenschmuck und die sehr zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte meinen
herzlichsten Dank.
 Besten Dank den lieben Hausbewohnern und allen Bekannten für die viele Liebe und Teilnahme während ihrer Krankheit und am Begräbnistage. Besten Dank auch Herrn Pfarrer Wolke für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen, sowie dem Gesangsverein Sängerkreis für die erhebenden Trauergesänge. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.
 Wilsdruff, den 8. Februar 1909.
Der tieftrauernde Gatte Ernst Blasius
 nebst Angehörigen.

Kaufen Sie keine Schuhe
 bevor Sie nicht die Qualität und Preise in meinem Schaufenster gesehen haben.
Wilhelm Stelzner, Schulstraße 178.
Hünes Enthaarungspulver
 zur Entfernung von lästigen Haaren empf. Löwenapotheke Wilsdruff.
Rechnungs-Formulare
 empfiehlt H. Rühnke, Wilsdruff.
 Morgen Donnerstag treffen
grüne Heringe
 und **Schellfische**
 ein bei **Otto Brenner, Rosenstraße.**
2 gebr. Nähmaschinen
 tadellos nähend (Preis 10,— Mk. u. 18,— Mk.) sind zu verkaufen bei **Hennig & Co., Zellaerstr.**
 Braune, mitteljährige
Stute,
 fester Zieher, Beinensperd, weit überzählig, zu verkaufen.
Harz, Blankenstein.

Meinen Lagerbestand in
Damen- und Kinder-Konfektion
 (Jackets, Paletots)
 verkaufe, um damit zu räumen, zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**
Emil Glathe, Wilsdruff,
Hochfeiner Schellfisch
 ist heute eingetroffen und empfiehlt billig
G. Frißche.

Holz-Auktion.
 Donnerstag, den 17. Februar d. J., von vormittags 10 Uhr an, sollen auf Limbacher Revier in der Struth ca. 2400 fichtene Stangen von 5 bis 14 em Unterst. 4 Rmtr. fichtene Rollen 50 " fichtenes Schnödelkreisig 100 Durchforstungshäufen 20 Birken auf dem Stocke von 18 bis 40 em Unterst. unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. — Sammelplatz am Konzertplatz Rothschönberg, den 8. Februar 1910
Rost, Revierförster.

Herrschaftlich getragene Kleidungsstücke,
 sowie **Schuhwaren,** neu und gebraucht, verkauft billig das Ein- und Verkaufsgeschäft von **Wilh. Malwald, Wilsdruff,**
 Dresdnerstrasse, Ecke Berggasse.

Ein Transport frischer
Dänischer und Seeländer Pferde
 stehen von heute Mittwoch ab unter voller Garantie billig zum Verkauf.
Bennewitz, Gutsbesitzer
 in Neulirchen.

Transport
Milchkühe und Kalben,
 hochtragend und mit Kälbern, im Gasthof zu Mohorn ein und steht preiswert zum Verkauf bei
Heinrich Krause.
 NB. Mache besonders auf prima Ware und billige Preise aufmerksam.

Achtung! Ausverkauf! Achtung!
 Um mein grosses Lager etwas zu räumen, verkaufe ich zu und unter Selbstkostenpreis
1 Posten Winter-Paletots
 für Männer früher Mk. 32.— 28.— 24.—
 jetzt Mk. 26.— 22.— 17.—
 für Burschen früher Mk. 25.— 21.— 16.—
 jetzt Mk. 20.— 16.— 11.—
 für Knaben und Kinder früher Mk. 17.— 13.— 9.—
 jetzt Mk. 14.— 10.— 7.—
1 Posten Winterjoppen f. Männer jetzt S. — 10. — 12. — 15.—
 Schöne moderne Herren-, Burschen und Kinder-Anzüge zu sehr billigen Preisen
Aermelwesten, Sweaters, Mulum- und Calmuck-Jacken
Hand- und Reise-Koffer.
 Grosses Lager guter, fester Arbeitshosen.
 empfiehlt billigst das
Herren- und Knaben-Garderoben-Spezial-Geschäft
Dresdnerstr. 69. Curt Plattner, Dresdnerstr. 69.

Restaurant Lucius.
 Heute Donnerstag
Schlachtfest.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Heinrich Lucius.

Frischer Schellfisch
 und **grüne Heringe**
 liefert bei **Paul Humpisch.**

Milch.
 Täglich 120—140 Liter Vollmilch gesucht nach Station **Potschappel.** Offerten an **Rütterlein, Potschappel, Colchauer Strasse 36**

Schutt u. Nische
 zum Auffüllen kann abgeladen werden in der
Hofmühle Wilsdruff.

Lohnschnitt
 übernimmt billigt und sachgemäß
Sägewerk Tharandt.
Ernst Vogel.

15—20000 Mk.
 auf sichere Hypothek, womöglich Grundbesitz, auszuliehen. Gest. Offerten unter "Sichere Hypothek" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Ostermädchen,
 möglichenfalls von auswärts, sucht
Frau Bürgermeister Kahlenberger.

Königlicher Militär-Veren.
 Wilsdruff

Die abschließende
Jahreshauptversammlung
 unseres Vereines findet **Sonnabend, den 12. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinslokale** statt.

- Tagesordnung:
1. Begrüßung und Präsenzliste.
 2. Kurze Ansprache des Vorsitzenden.
 3. Monatliche Mitteilungen: a) Krank- b) Gesund.
 4. Abmeldungen.
 5. Ausschließungen.
 6. Aufnahmen.
 7. Verpflichtungen.
 8. Jahresbericht (der Vorsitzende).
 9. Kassenbericht (Herr Kassierer Junge).
 10. Nichtigkeitsprüfung der Jahresrechnung nach dem Befund der Prüfungskommission.
 11. Ergänzungswahlen z. Gesamtvorstand. (Die ausscheidenden Herren Kameraden sind wieder wählbar.)
 12. Mitteilungen aus d. Bundesjahresbericht.
 13. Ueber Feier des üblichen Kränzchens.
 14. Feier des 40. Sedantages.
 15. Beschlusfassung üb. Wernings Festspiele.
 16. Unser 50jähriges Vereinsjubiläum.
 17. Verschiedenes (Bezirksversammlung).
- Bei der Reichhaltigkeit der Tagesordnung läßt sich zahlreicher Besuch erwarten. Ordens-, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Santor Hienisch
 Vorsitzender.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 18.

Donnerstag, 10. Februar 1910.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Wer seinen Freund beschämt, hat Menschenblut vergossen, Das Blut, das sein Gesicht schamrötend überfließen.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 9. Februar.

Der Stadtrat in Zittau bewilligte für das Jahr 1910 weitere 20000 Mark zur Bekämpfung der Nonnenplage. Die von der Stadt Zittau für diesen Zweck verausgabte Summe beläuft sich nunmehr auf nahezu 200000 Mark.

Getrunken ist in der Mandau das 6jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Gebauer in Mittelherwigsdorf. Es war auf dem Wehrteiche eingebrochen. Die Familie verlor schon im vorigen Sommer ein 3jähriges Kind durch Getrinken.

Eine wackere Tat vollbrachte in Oberküllersdorf das Kinderkräutlein Fiebiger. Sie rettete ein 7jähriges Mädchen namens Bebel vom Tode des Ertrinkens im Rittergutsteiche.

Aus Liebesgram suchte sich in Grohdubra eine Fabrikarbeiterin mit Streichholzklappen zu vergiften. Da diese aber nicht mehr giftig sind, ist sie jetzt wieder hergestellt, nachdem ihr der Arzt den Magen ausgepumpt hatte.

Der 13jährige Schulknabe Erich Hering in Gernsdorf bei Königsbrunn rettete drei Kinder vom Tode des Ertrinkens. Die drei Knaben, im Alter von 7-11 Jahren, waren auf dem Schloßteiche eingebrochen. Auf das Hilfergeschrei der Kinder eilte Hering hinzu und legte sich sofort auf den Leib, um auf diese Weise bis an die Einbruchsstelle heranzurutschen. Es glückte ihm, alle drei glücklich zu retten.

In Waldheim vergnügten sich dieser Tage Kinder mit Vögelnschießen. Hierbei wurde dem 9jährigen Knaben der Familie W. ein Vögel in die linke Auge geschossen. Das Auge dürfte verloren sein.

Freitagabend gegen 1/11 Uhr hat sich im Großhuthen-Wurzener Personenzug 1495 auf der Fahrt von Gersdorf nach Gölzern der Postgehilfe Schleider vom Postamt Gölzern erschossen.

Am vergangenen Sonnabend nachmittag wurde auf dem Wege zwischen Beucha und Kleinleinberg der Steinbruchbesitzer Ernst Görmann, Mitinhaber der Firma Bruno Preißer in Kleinleinberg, von einem ihm entgegenkommenden, etwa 30 Jahre alten Manne vom Fahrrad gerissen, dann durch Stockschläge bewußtlos geschlagen und eines Geldbeutels mit etwa 1000 Mark Bargeld beraubt. Dem Räuber ist es leider gelungen, zu entkommen.

Auf Grube „Clara 2“ bei Heidemühl i. S. entgleiste Sonnabend die Grubenbahn. Mehrere Wagen und die Lokomotive wurden umgeworfen. Der Lokomotivführer war sofort tot — Auf dem Abraum der Grube „Ise“ wurde der Heizer Linke von einer Lokomotive überfahren und sofort getötet. Sein Bruder verlor auf gleiche Weise sein Leben.

Sonnabend morgen in der neunten Stunde wurde der Urmacher Schön in Annaberg in seiner Wohnung, die zugleich als Laden und Werkstatt dient, mit einer

großen Wunde am Hinterkopf in einer Blutlache liegend, besinnungslos vorgefunden. Schön hat außerdem noch andere erhebliche Wunden am Kopf. Es wird vermutet, daß ein Raubanfall vorliegt. Es sind bereits verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden. Schön lebt von seiner Frau getrennt, und die Kinder waren bei einer anderen Familie untergebracht. Man nimmt an, daß Schön seinen schweren Verletzungen erliegen wird.

Freitag war die Ehefrau des Fabrikarbeiters Paul Regel in Dohna mit Wäsche beschäftigt. Ihre beiden Kinder spielten in ihrer Nähe. Während die Frau im Garten die Wäsche zum Trocknen aufhing, fiel der 2jährige Sohn in die auf dem Fußboden stehende Wanne und ertrank. Die angestellten Wiederbelebungsvoruche waren leider erfolglos.

Ein schmerzlicher Unglücksfall ereignete sich Donnerstag nachmittag in einem Steinbruche in Klein-Cotta. Der Arbeiter Herfurth aus Graupa war kurz nach 1/5 Uhr noch im Bruche beschäftigt, als sich eine sogenannte Steinschale löste und auf ihn fiel. Der Mann war sofort tot.

Die Wirkung des sächsischen Mehrstimmrechts bei den Landtagswahlen.

Aus der kürzlich erschienenen Veröffentlichung des Königlich Sächsischen Statistischen Landesamtes über die letzten Wahlen für die Zweite Sächsische Kammer läßt sich die Wirkung des Mehrstimmrechts auf die Wahlergebnisse übersehen. Es handelt sich bei der Beurteilung dieses Mehrstimmrechtes im Grunde um die Frage, ob das Anwachsen der sozialdemokratischen Mandate, welches ganz selbstverständlich war, ein über Erwarten großes gewesen ist oder ob das Mehrstimmrecht sich als geeigneter Weg erwiesen hat, um einer Privilegierung der Masse einerseits, des Reiches andererseits vorzubeugen, d. h. also unter den obwaltenden Umständen: zwischen den beiden Extremen einer Ueberflutung der Kammer durch die Sozialdemokraten und einer völligen Ausschließung dieser Partei aus der Volksvertretung die richtige Mitte zu halten.

Der eingeschlagene Weg bestand bekanntlich in der Verleihung eines zweifachen, dreifachen und im Höchstenfalls vierfachen Stimmrechts auf Grund von persönlichen Merkmalen, die sich auf Einkommen und Besitz, auf die Vorbildung und auf das Alter beziehen. Da sich unter den Wahlberechtigten, die über 50 Jahre alt sind, in Sachsen 70000 bis 75000 Lohnarbeiter befinden und da ferner auch die Voraussetzungen, unter denen das Einkommen zu Zusatzstimmen berechtigt, solche sind, die auch für viele Anhänger der Sozialdemokratie zutreffen, so konnte von vornherein kein Zweifel daran bestehen, daß den Sozialdemokraten, die bei den Reichstagswahlen von 1903 unter insgesamt 23 Mandaten 22 erobert hatten, wesentliche Erfolge sicher waren bei einem Wahlsystem, welches sich von dem allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen lediglich durch das einschränkende Mehrstimmrecht unterschied.

Nach der offiziellen Statistik ergibt sich zunächst bei einer Gegenüberstellung der nichtsozialdemokratischen und der sozialdemokratischen Stimmen bei den Landtags-

wahlen nach dem Mehrstimmrecht folgendes. Es wurden abgegeben:

	Lohnstimmen	Zusatzstimmen			
		überhaupt	von Zwei-	von Drei-	von Vier-
nichtsozialdemokratische	292 816	487 440	77 630	82 930	326 880
sozialdemokratische	341 396	151 128	61 758	29 896	29 472

Die Stimmenvermehrung durch die Zusatzstimmen betrug also im Ganzen fast 101 Prozent, davon entfielen auf die nichtsozialdemokratischen Wähler rund 66%, Prozent, auf die sozialdemokratischen rund 44%, Prozent. Im Ganzen brachte das Mehrstimmrecht den bürgerlichen Parteien einen Zuwachs von 487440, den Sozialdemokraten einen solchen von 151128 Stimmen. Es ergibt sich dabei die überraschende Tatsache, daß von den Zweistimmwählern weit über die Hälfte, nämlich 54,12 Prozent, und von den Dreistimmwählern über ein Viertel, genauer 26,46 Prozent, sozialdemokratisch gewählt haben. Unter den Vierstimmwählern betragen die sozialdemokratischen nur 8,26 Prozent.

Sehr interessant ist eine Berechnung, welche die „Leipz. Ztg.“ im Anschluß hieran über die Frage anstellt, welches Ergebnis die Wahlen bei gleicher Stimmzahl der Wähler in den meisten Wahlkreisen gehabt haben würden. Es ergibt sich daraus, daß nach dem Reichstagswahlrecht bei den Hauptwahlen 6 Konervative und 53 Sozialdemokraten mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt worden sein und 32 Sozialdemokraten mit Kandidaten der bürgerlichen Parteien in engere Wahl gekommen sein würden. Es würden dann weiter noch aus den Stichwahlen 15 Sozialdemokraten hervorgegangen, im ganzen also 68 Anhänger dieser Partei gewählt worden sein. Da nach dem sächsischen Mehrstimmrecht aber zusammen 66 bürgerliche und nur 25 sozialdemokratische Abgeordnete gewählt worden sind, so ist nicht zu bestreiten, daß dies Mehrstimmrecht eine wirksame Schranke gegen die im Reichstagswahlrecht für alle bürgerlichen Parteien liegenden Gefahren bildet.

Nach der oben angeführten Statistik haben von insgesamt rund 1274000 Stimmen die bürgerlichen Parteien 781500, die Sozialdemokraten 492500 erhalten. Auf die einzelnen Parteien entfielen folgende Wähler- und Stimmengahlen:

Partei	Wähler	Stimmen
Sozialdemokraten	341 396	492 522
Konervative	103 517	281 804
Nationalliberale	125 157	236 541
Freisinnige	41 857	100 804
Antisemiten	20 248	55 502

Was die Beteiligungsziffer bei den Hauptwahlen anlangt, so betrug sie bei den Einstimmigen 82, bei den Zweistimmigen 80, bei den Dreistimmigen 84, bei den Vierstimmigen 87 vom Hundert. Die Gesamtbeteiligungsziffer von 82,6 vom Hundert kommt der bei den Reichstagswahlen von 1903 erzielten (83 vom Hundert) ungefähr gleich.

Kurze Chronik.

Rutier und Kinder unter die Lokomotive geraten. Auf dem Bahnhof Hengersdorf bei Berlin wollte eine Frau ihre achtjährige Tochter, die in Gefahr

Gerechtigkeit siegt.

7. Schuldveränderung an Levy Rubinstein stand auf dem ersten Blatt, welches sie ergrieffen hatte, mit großen Buchstaben und ein Schwindelanfall drohte sie zu befallen als sie weiter las, wie die ursprüngliche Schuld des Bauern durch die hohen Zinsen zu einer stattlichen Summe angewachsen war. Auch die übrigen Blätter boten ihr ebensowenig Tröstliches; mit ziemlicher Gewißheit ging aus all den Schriftstücken hervor: der Bauer war durch unsinnige Wirtschaft überschuldet und zu dem noch in Wucherhände gefallen und dadurch ruiniert; nur der Umstand, daß sein ältester Sohn für sein mütterliches Erbeil keine Zinsen erhalten, hatte den völligen Zusammenbruch verhütet.

Wie gebrochen, sank sie auf einen Stuhl; ein leiser Luftzug, welcher durch das wegen der Sommerhitze geöffnete Fenster drang, wehte die losen Blätter vom Tisch. Sie beulte sich nicht, dieselben wieder aufzuheben. Grauen und Entsetzen flößten ihr diese Schriftstücke ein, und die Schriftzüge auf dem weißen Papier erschienen ihr wie kleine Kobolde, welche sie höhnisch angrinsten.

Drittes Kapitel.

Trotzdem eigentlich wenig Verkehr auf der hupferigen Straße herrschte, die über die Berge hinweg, zu weiten an tiefen Schluchten vorbei, ins österröische Gebiet führt und die Kommunikation vermittelt, so lag doch ziemlich weitab von der Straße, eine Schenke, die „Wolfschlucht“. Ihre einsame Lage im Walde bringt es mit sich, daß Grenzer, Pächter und Wildiebe fast ausschließlich die Gäste der „Wolfschlucht“ bilden, an die der Schluchtwirt seinen Fuzel verzapft, und für die war auch die Schenke ein Bedürfnis. Für die Grenzer ganz besonders, denn ihr aufreibender Dienst, welche sie oft Stundenlang in den wilden, schwer passierbaren

Gelände schlüpf, läßt ihnen sicher die „Wolfschlucht“ wie eine Oase in der Wüste erscheinen, wenn sie in deren Nähe kommen und eine kleine Herzensstärkung zu sich nehmen können. Auch aus anderem Grunde halten sie gern Einkehr, wenn sie den Wirt über dies und jenes auszufragen haben, was ihnen für den Dienst förderlich sein kann. Was die Pächter und Wildiebe anlangt, so halten sie meist nur Einkehr, wenn die Luft rein ist, denn ein Zusammentreffen mit den Grenzern in der Schenke vermeiden sie geflissentlich, wenn ihnen die Fehler dort auch nichts anhaben können. Ihre Nachrichten, deren sie bedürfen, holen sie sich gleichfalls dort, und es war schwer zu behaupten, auf welcher Seite die Sympathien des Schluchtwirtes sich neigten. Tatsache war, daß er es mit niemandem zu verderben suchte und seinen übrigens vorzüglichen Enzian und sonstigen selbstbereiteten Kräuterschnaps sich gut bezahlen ließ.

Heute an dem schönen Sommernachmittag saß nur ein einziger Gast an dem roh gezimmerten Tisch in der verräuchernten niedrigen Gaststube bei einem Glas Enzianschnaps. Es war ein großer, stämmiger, finster darschauender Burche, welcher dumpf vor sich hinbrütend den Kopf in die schwierigen Hände gestützt hielt und zuweilen einen Schluck aus dem vor ihm stehenden vollen Glas nahm.

Der Burche hatte wenig Vertrauenswürdiges an sich; die tiefen Narben in dem wetherharten, von einem buschigen Schnurrbart beschatteten Gesicht verrieten deutlich, daß Raufhändel ihm nicht fremd waren und er sicher darin seinen Mann stellte. Die unnatürliche Röte seines Gesichtes zeigte an, daß er heute dem Enzianschnaps schon tüchtig zugesprochen hatte.

Jetzt erschien auch der Wirt wieder im Zimmer in dem er den Gast eine geraume Zeit allein gelassen hatte. „Weiß der Auckud, was Du mit einem Male für

ein Grillenfänger geworden bist, Lorenz.“ sagte der Wirt und nahm gegenüber dem Angeredeten Platz. „Hast wohl den Mut verloren, seit der Einödbauer so jämmerlich abgestürzt ist und denkt schon, Du könntest ein gleiches Ende nehmen, wie?“

„Was schert mich dem Einödbauer sein Ende, ist doch selber schuld daran gewesen. Hätte er sich beiseiten um die Ecke gedrückt, wie wir andern auch, ehe die Grenzer ihm so dicht auf der Hade waren, und wäre dann nicht so mit Blindheit geschlagen neingelaufen ins Verderbnis auf einem Steg, den jedes Kind kennt, so wäre es nicht so weit gekommen. Ich brauch' mir darum kein Kopfzerbrechen darüber zu machen.“

„Daß habe ich mir doch gleich gedacht, daß es so gewesen sein wird. Aber sag' mir nur, woran es bei Dir hapert, weil Du heute, an einem so schönen Sommerstage, wo doch jeder halbwegs vernünftige Bauer bei der Arbeit ist, mit einem wahren Esiggeßicht hier sitzt und Dich gehabst, als sei Dir sonst etwas davongeflogen. Die Leute unten im Dorfe werden allerweil wieder sagen, der „wilde Lorenz“ laucht doch nicht zur Arbeit und verläßt vollends Haus und Hof, weil sie es schon sowieso immer auf Dich abgesehen haben mit ihrem Gerede.“

Lorenz schlug mit der geballten Faust auf den Tisch daß das Glas in die Höhe sprang und der Inhalt beinahe ausgelassen wäre.

„Sprichst alarut wie der Herr Pfarrer, nur schade, daß ich auf Dein Geschwätz nichts gebe — weil Du ja selbst kein allzugroßer Freund von der Arbeit noch immer gewesen bist.“

„Meinst vielleicht, mir fliegen die Bahen nur so umsonst zum Fenster rein!“ entgegnete der Wirt erbost. „Wohl könnte das Geschäft ein besseres sein, wenn so viele das Zahlen nicht vergäßen, wenn sie bei mir Einkehr gehalten haben.“

schwebte, von einer Rangierlokomotive überfahren zu werden, reiten. Dabei wurden die Mutter, Tochter und ein einjähriges Kind, das sie bei sich hatte, von der Maschine erfasst. Die Mutter und die achtjährige Tochter wurden getötet, während dem einjährigen Kinde ein Bein abgefahren wurde.

Von Strolchen erschlagen wurde in Gleiwitz in Beuthen nachts der Schutzmann Heberall. Die Strolche wollten einen andern Schutzmann umbringen, sie hatten sich in der Person geirrt.

Durch eine Petroleumlampe verbrannt. Aus Landsberg a. B. wird gemeldet: In Biez an der Ostbahn stürzte der 70jährige Fleischermeister Lisker in eine brennende Petroleumlampe. Er verbrannte bei lebendigem Leibe.

Ein Liebesdrama ereignete sich in Ludwigshafen. Der 28jährige Fabrikarbeiter Ludwig Jordan tötete seine Geliebte, die 23jährige Fabrikarbeiterin Rosa Hohlweg, durch einen Revolvererschuss ins Herz, weil sie das Verhältnis lösen wollte. Darauf brachte sich Jordan einen Schuss in den Mund bei, wurde aber nur lebensgefährlich verletzt.

Schwere Unfälle beim Rodeln. Bei der Ausübung des Wintersportes bei Innsbruck ereigneten sich am Sonntag mehrere bedauerliche Unfälle. Zwei Rodler erlitten Knochenbrüche, ein Fräulein neben anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung. Sie mußte bewußtlos ins Spital gebracht werden. Auf der Flegelstraße stürzte Oberzolllkontrolleur Beckmann beim Eisfahren und starb 1/4 Stunde später infolge Bluteintritt ins Gehirn.

Neue Unwetter in Frankreich. Die Loire und ihre Nebenflüsse sind infolge der Schneeschmelze und der starken Regengüsse über die Ufer getreten. Mehrere Ortschaften sind vom Hochwasser umgeben und können sich nur mit Mühe verproviantieren. — Dem „Petit Parisien“ zufolge beträgt die Zahl der durch die Ueberschwemmung beschäftigungslos gewordenen Arbeiter 110000; davon entfallen auf die Stadt Paris 20000 und 85000 auf die Departements der Seine, Seine-et-Marne und Seine-et-Oise. — Infolge heftigen Schneefalls ist der Bahnverkehr mit den mittleren und südlichen Departements von Frankreich unterbrochen. — Die aus dem Auslande für die Opfer der Pariser Hochwasserkatastrophe eingetroffenen Spenden betragen am Montag bereits über drei Millionen Franks. — Das Ausland hat also doch wieder tief in den Beutel gegriffen.

Die Jagdbeute eines modernen Nimrods. Die Jagdbeute, die die Rooseveltische Jagdexpedition in Ostafrika der Smithsonian Kollektion überbringt, besteht aus 6663 Fellen. Das Museum erhält Felle von 243 verschiedenen Arten großer Säugetiere, von 1500 kleinen Säugern und Vogelhälften von 1356 Arten. Dazu kommen noch einige Menschenhäute, die aus den ehemaligen Gebieten des Sklavenhandels mitgebracht worden sind.

Ein verwegener Banditenreich. Mehr als hundert Polizeibeamte sind zur Verfolgung vier äußerst gewandter Banditen aufgeboten, die in der Nähe von Gureta (Nordamerika) einen Zug der Missouri-Pacific-Bahn angehalten und den Postwagen beraubt haben. Zwei der Banditen waren neun Meilen vorher auf einer Station in den Zug gestiegen. Die beiden anderen gaben eine Meile vor Gureta Warnungssignale mit roten Laternen. Als der Zug seine Schnelligkeit verminderte, sprangen sie auf die Lokomotive; den Revolver in der Hand, banden sie den Maschinenführer und den Heizer. Während dieser Zeit waren auch die beiden anderen an der Arbeit; sie löpelten die Passagierwagen vom Zuge ab und nur die Lokomotive, der Post- und Packwagen fuhr eine Strecke weiter. Die Beamten hatten, mit dem Tode bedroht, sich ruhig knebeln lassen. Man weiß noch nicht genau, wie hoch der Wert der von den Verbrechern gemachten Beute beläuft. Man schätzt den Verlust auf mindestens 25 Säcke mit Wertpapieren. Ebenso sind mehrere Pakete von großem Wert verschwunden.

Ein furchtbares Automobilunglück ereignete sich, dem „Col.-Anz.“ zufolge, in Phoenix in Arizona.

Ein Automobil mit sieben Insassen fuhr dort auf einem Privatwege, in dessen unmittelbarer Nähe sich ein Steinbruch befand. Trotz der Warnung der Steinbrecher, daß dort gerade eine Dynamitleitung mit Zeitzündker gelegt sei, fuhr der Chauffeur weiter direkt an der Leitung vorbei. In diesem Augenblick explodierte das Dynamit. Alle sieben Insassen wurden getötet. Das Automobil wurde vollständig vernichtet.

Aus Großvaters Zeit.

Abdruck aus alten Jahrgängen unseres Blattes.
Nachdruck verboten.

Notwendige Erklärung.

Eifer für wahre Volksbildung, so wie Achtung gegen Verstorbenen und deren Hinterlassene, nicht minder verschiedene äußere Veranlassungen fordern dringend zu der öffentlichen Erklärung auf, daß das in der Umgegend von Grumbach zur höchsten Angehörigkeit verbreitete Märchen einer Spudgeschichte auf unserm stillen Friedhofe eben so grund- und lieblos ist, und weder von der ernstlichen noch lächerlichen Seite betrachtet in unserm aufgeklärten neunzehnten Jahrhundert irgend eine Beachtung verdient. Möchte doch jeder Verständige dieser Thorheit mit der ernstlichen Mahnung entgegenreten: Laßt die Toten ruhn! Grumbach, den 1. März 1842.

August Herrmann Taubert,
Pfarrer.
Christian Gottlieb Ballmann,
Schullehrer.
Karl Gottlieb Päßner, Gemeindevorstand.

Rätsel-Gefte.

Zahlenrätsel.

1	4	3	6	5	4	8
2	2	7	4	8	6	5
2	5	3	6	7	8	4

Statt der Zahlen sind passende Buchstaben zu setzen. Die sieben senkrechten Reihen müssen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Märchengestalt, 2. qualende Empfindung, 3. bekannter englischer Borne, 4. Vogelart, 5. männlicher Borne, 6. technisches Hilfsmittel, 7. musikalischer Ausdruck. Die durch letzte Ziffern bezeichnete Diagonale ergibt einen Zeittabschnitt.

Schergesell.

Häng' an zwei Zeichen ein nützliches Tier, —
Zum Festtagsmahle mündel's dir.
Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:
Bilderrätsel: Franziskaner.
Vogelgrip: Eisenbahn — Eisenbahn.

Aus der Geschäftswelt.

Einem gewaltigen Dauermarsch, den Berliner Militärgepäck-Marsch über 50 km, hat auch vor einiger Zeit wieder der bekannte Prager Vegetarier lebende Sportsmann Emmerich Rath gewonnen. Damit ist er definitiv an die erste Stelle unserer Geher gerückt; denn er hat nunmehr zum vierten Male den Sieg in diesem klassischen Wettkampf gegen die besten Gegner, Athleten wie Soldaten, errungen. Zugleich stellte Rath diesmal einen neuen Rekord über 50 km auf, indem er die ganze Strecke in feldmarschmäßiger Ausrüstung in 6 1/4 Stunden zurücklegte. Rath ist seit 10 Jahren, dem Beginn seiner sportlichen Tätigkeit, Anhänger einer streng naturgemäßen Lebensweise. Er trinkt er z. B. seit Jahren ausschließlich Rathreiners Malzkaffee, dessen vorzügliche hygienische Eigenschaften ja bei Millionen anerkannt und bewährt

sind. — Rath ist fest davon überzeugt, daß er seine sportlichen Erfolge in erster Linie seiner gesunden Lebens- und Ernährungsweise zu danken hat.

Markt-Bericht.

Dresden, 7. Februar. Produktendörse in Dresden. Preise in Markt.

Getreide: Weizen, pro 1000 Kilo netto: Kanjaß 249—252, do. weißer, (75—78 Kilo) 000—000, do. neuer (74—78 Kilo) 219—227, feuchter 000—000, russ., rot 240—252, argentin. 000—000, amerikan. (75—78 Kilo) 000—000, Roggen, pro 1000 Kilo netto: süßlicher (70—73 Kilo) 157—163, neuer 000—000, russischer 183—188, Gerste, pro 1000 Kilo netto: süßl. 152—167, schlei. 164—179, Polener 159—174, böhm. 179—194, mähr. 000—000, Futtergerste 135—142, Heiler, pro 1000 Kilo netto: süßl. 163—169, schlei. u. pol. 163—169, russ. 153—159, Weizen, pro 1000 Kilo netto: Unquantile 181—188, Weizen, neuer 185—192, Kaplata, gelb, 160—163, amerikan. mittel 000—000, Rundmais, gelb 159—163, do. feuchter 000—000, Erbsen, pro 1000 Kilo netto: 185—200, Sojabohnen, pro 1000 Kilo netto: holl. 190—195, fremd. 190—195, Ostpreußen, Bismarck, feucht 225—240, trock. 000—000, Refinaat, pro 1000 Kilo netto: feine 320—330, mittlere 305—320, Kaplata 315—320, Bombay, 000—000, Hülsen, pro 100 Kilo netto: mit Koch raffin. 62, Kapstücken, pro 100 Kilo (Dresden, Markt.), lange 13,50, Reintücher, 100 Kilo (Dresden, Markt.): I. 19,00, II. 18,50, Salz 26—31, Weizenmehl, pro 100 Kilo netto ohne Sack (Dresdener Marken), erst. der südlichen Abgaben Kaiserauszug 37,50—38,00, Gerstenauszug 35,50—37,00, Semmelmehl 35,50—36,00, Puder mundmet 34,00—34,50, Grieß mundmet 25,50 bis 26,50, Weizenmehl 18,00—19,00, Roggenmehl, pro 100 Kilo netto ohne Sack (Dresdener Marken), erst. der südlichen Abgabe: Nr. 0 25,50 bis 26,00, Nr. 0/1 24,50—25,00, Nr. 1 23,50—24,00, Nr. 2 21,00 bis 22,00, Nr. 3 17,50—18,00, Futtermehl, 14,40 bis 14,60, erst. der südlichen Abgabe. Weizenkleie, pro 100 Kilo netto ohne Sack (Dresden, Markt.) grobe 12,00—12,20, feine 11,50—11,70, Roggenkleie, pro 100 Kilo netto ohne Sack (Dresden, Markt.): 12,40—12,60. (Feinste Ware über Markt.) Die für Artikel pro 100 Kilo, normierten Preise verziehen sich für Geschäfte unter 5000 Kilo. Alle anderen Notizen, einschließlich der Notiz für Salz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 Kilo.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Kilogramm), neue, 2,70 bis 3,00, Getreide (50 Kilogramm) 5,30—5,70, Roggenstroh, Fingeldruch (Schod) 38—41, etc.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdener Viehmarkt am 7. Februar 1910

Züchtung und Bezüchtung.	Gewicht	
	Lebend.	Schlacht.
Ochsen:		
1. a. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	40—43	76—79
b. Geherreicher besterlei	48—50	84—86
2. junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgem.	35—39	71—75
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	31—34	67—70
4. gering genährte jeden Alters	25—30	57—65
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	38—41	70—74
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34—37	65—69
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	30—33	60—64
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	25—29	55—59
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	46—53
Bullen		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—41	68—72
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	34—37	64—67
3. gering genährte	30—33	60—63
Kälber.		
1. feinste Rasse (Vollfleischigkeit) und beste Sauglüber	49—52	79—82
2. mittlere Rasse und gute Sauglüber	45—48	75—78
3. geringe Sauglüber	40—44	70—74
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Wollschämer	43—45	83—85
2. jüngere Wollschämer	38—41	80—82
3. ältere Wollschämer	35—37	74—77
4. mäßig genährte Hammel und (Woll)Schafe	—	—
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	56—57	73—74
b) Fettchweine.	58—59	75—76
2. fleischige	54—55	71—72
3. gering entwickelte, sowie Sauen	50—53	66—70
4. ausländische	—	—

Antrieb: 299 Ochsen, 197 Kälber und Kühe, 237 Bullen, 307 Kälber, 1076 Schafe, 1869 Schweine. Von dem Antriebe waren — Kälber und — Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Geschäftsgang: langsam.

Gerechtigkeit siegt.

„Braucht nicht gleich zu aufzubrechen; die lumpigen paar Kreuzer wirst Du wohl noch erhalten, wenn uns nächstens wieder etwas Großes gelingt.“

„Du schauest aber heute garnicht danach aus, als sei es Dir darum zu tun, noch etwas Geschickliches zu vollbringen, mir dänkst vielmehr, Dir ist die ganze Kourage ausgegangen.“

„O, behaupte dies nicht noch einmal, sonst kannst Du erfahren, daß ich noch Kourage besitze, und wenn Dir der wilde Lorenz heute ganz anders vorkommt, so hat dies seinen alten Grund. Sag' mir, was würdest Du tun, wenn Dir jemand das Liebste raubte?“

„Diese Frage brauchst Du mir doch nicht zu stellen, Lorenz, daß wirst Du wohl am besten wissen, was Du zu tun hast, zu was hast Du denn Fäuste, meiner Treu, um einen Ochsen erschlagen zu können?“

„Das wollte ich hören!“ rief Lorenz und stieß einen Schmalzer aus, wie er es zu tun pflegte, wenn's ans Raufen ging. „Ich werd' es dem Flachsopf, dem Milchgeschicht, dem Lachser beweisen, daß sich der Lorenz nicht ohne weiteres seine Dirn' abspenstig machen läßt!“

„Ha, ha!“ lachte der Wirt laut auf. „Hast Du im Ernst daran geglaubt, Lorenz, daß Du die schöne Balbina als Ehegattin noch einmal kriegen würdest? Wenn das der Fall ist, dann laß Du mir nicht leid.“

Wassnabend sprang Lorenz von seinem Sitz auf, wobei er so heftig an den Stuhl stieß, daß derselbe mit einem lauten Krach umfiel.

„Was ist an mir anzusehen? Warum soll ich nicht gut genug für den Rainerbauer seine Tochter sein?“

„Sei doch vernünftig, und säre! nicht gleich so, daß man den Darm schon eine halbe Stunde weil pörrt, ich

lieb' dies nicht! Begreifst Du den Unterschied nicht? Du, der wilde, unbändige Bursche, vor dem sich alle im Dorfe fürchten, und die schöne, schüchterne, süßliche Balbina, von der alle Welt sagt, sie sei viel zu gut für ein Bauernmädchen, ein Paar, Mann und Weib — an diesen Gedanken, kann ich mich gar nicht gewöhnen, Lorenz, und wenn ihr alle beide vor mir stündet und alle beide dies bestätigt.“

„Aber ich habe ein größeres Anrecht an sie; wir sind Nachbarnsinder und miteinander aufgewachsen, wenn ich auch einige Jahre älter bin, und sie hat mir nie ein Wort davon gesagt, daß ich ihr nicht gut genug sei oder sie meine Werbung nicht annehmen würde. Erst seitdem der Lasse, des Einöbbaern Willibald, ihr den Kopf verdreht hat, geht sie mir absichtlich aus dem Weg; und als ich sie heute zur Rede stellte, da läßt sie mich ohne Bescheid stehen und läuft davon. Ist dies nicht zum reiend werden?“

„Früher, als Ihr noch Kinder gewesen seid, da war es etwas anders; du lieber Gott, was fragt das ja geändliche Herz viel danach. Aber heute, glaube ich wird auch der Rainerbauer schwerlich seinen Segen dazu geben. Früher warst Du auch ein ganz netter Bursche; zwar etwas wild, aber dies war jugendliches Feuer; aber seitdem Deine Alten alle beide so schnell hintereinander gestorben und Du den Hof geerbt hast, da bist Du ein ganz anderer geworden, da läufst Du lieber mit der Büchse im Walde umher, als hinter dem Pfluge her. Aber laß Dich dies nicht so tranken, schlag Dir die Balbina aus dem Sinn. Der Herrgott hat noch viele hübsche Mädchen geschaffen, und darunter ist sicher eine, die Bäuerin auf dem Lorenzhof zu werden geneigt ist.“

Der zornige, wilde Blick, welcher aus seinen Augen schoß, befandete, daß die besänftigenden Worte wirkungslos abgeprallt waren, das Feuer der Leidenschaft

nach wie vor mit verzehrender Glut in ihm loderte.

„Balbina und keine andere mag ich zur Bäuerin!“ rief er hervor und leerte mit einem Zug den letzten Rest des Glases. „Gut, wie das Teufelszeug brennt!“

„Hilft aber für allerlei Leibesbeschwerden und gibt Mut und Kourage.“ versetzte der Schluchtwirt lachend.

Die Schatten mehrerer Personen, welche draußen dicht an der Schenke vorbeisritten, verurteilten einen Moment die niedrigen Fenster, welcher Umstand Lorenz veranlaßte, sich umzuwenden, und er erkannte gerade noch einen der Männer.

„Belommt vornehmen Besuch, da mach' ich mich aus dem Staube, will mit den Schnäfflern nicht an einem Tische zusammensitzen, will mit ihnen gar nichts zu tun haben.“

Noch ehe der Wirt Zeit zu einer Erwiderung finden konnte, wurde auch schon die Tür geöffnet und mit vielem Geräusch traten einige Zollauffeher, kurzweg Grenzer von der Bevölkerung genannt, ein. Vorsichtig stellten sie ihre Gewehre in eine Ecke und ließen sich an dem Tisch nieder, an welchem soeben Lorenz gesessen hatte.

Ohne die Grenzer nur eines Blickes zu würdigen, machte sich Lorenz auf und davon, denn in der Stimmung, in der er sich befand, konnte es leicht bei längerem Verweilen in der Schenke zu Händeleien mit den Grenzern kommen, und mit denselben war auch nicht immer gut Rischen essen, dies wußte Lorenz ganz genau.

„Bei dem scheint auch nicht alles in Ordnung zu sein.“ bemerkte einer der Grenzer gegenüber des sich nach ihrem Begehrt erkundenden Wirtes, und zeigte mit der Hand nach der Türe, die sich eben hinter dem wilden Lorenz geschlossen hatte.

„Wie meint Ihr das?“ fragte der Wirt und stellte sich möglichst unbefangen.